

kamen in Ham, St. Germainmont und Nienburg am 7. April zurück; Beweis genug, daß sie Hunderte von Meilen in wenigen Stunden überfliegen. Den Star beobachtete ich in St. Germainmont erst am 30. Januar; in Letter war er schon am 25. Januar. Möglich ist, daß es sich bei diesen um überwinternde Vögel handelte; denn ich habe in den Wintern vorher solche bei Hannover beobachtet. Daß der Pirol in Chaulnes zwei Tage später eintraf als in Hannover, ist wohl durch die Verwüstung jener Schlachtgefilde zu erklären.

Trotz dieser Ausnahmen steht es also fest, daß die Vögel um etwa eine Woche früher in Nordfrankreich erscheinen als in Niedersachsen.

Raubvogelrupfungen 1918.

Von O. Uttendörfer in Herrnhut und H. Kramer in Niederoderwitz.

Die Zahl der von uns 1918 gesammelten Raubvogelrupfungen erreichte die erstaunliche Rekordziffer von 1874 Stück. Davon entfallen auf die unermüdliche Energie von Herrn Kramer jun. allein über 1600 Stück.

Vom Habicht kamen drei Fundstellen in Betracht. Am 19. IV. fand Herr Högner an der alten Stelle auf den Schöpswiesen bei Niesky auf einem Baumstumpf die Rupfungen von Nebelkrähe, Waldschnepfe, Hase und Sperber. Nicht weit davon solche von 2 Ringeltauben, 1 Stockente ♂, 1 Haustaube und 1 Tannenhäher. Am 12. VII. fand ich bei einem Besuch in Niesky an derselben Stelle, besonders unter der starken Eiche, auf deren Aesten dieser Habicht öfter zu rupfen pflegt, die Reste von 2 Ringeltauben, 1 Haustaube, 1 Elster juv., 1 Stockente ♀ und 1 Hasen.

Von den Herrnhuter Habichten brachte es der am Triebenbach nur bis zu einem Nistversuche. Er lieferte 2 Hasen, 1 Maulwurf, 1 Waldohreule, 1 Feldlerche, 1 Kuckuck, 1 Dohle, 3 Eichelhäher, 3 Haustauben, 4 Ringeltauben und 7 Rephühner.

Die Brut des Habichts im Walde bei der Heuscheune kam dagegen glücklich auf. Die Stelle lieferte 5 Hasen, 5 Eichhörnchen, 1 Feldmaus, 2 Turmfalken; als ganz besondere Merkwürdigkeit am 10. VII. die Rupfung eines fast völlig flüggen jungen Mäusebussards und

am 2. IX. eines ebensolchen Sperbers, ferner 2 Steinkäuze, 1 Waldohreule, 9 Singdrosseln, 3 Misteldrosseln, 1 Amsel, 1 Gartengrasmücke, 12 Feldlerchen, 3 Grauammern, 1 Goldammer, 13 Stare, 3 Elstern, 9 Eichelhäher, 9 Nebelkrähen, 1 Buntspecht, 1 Grünspecht, 1 Kuckuck, 7 Ringeltauben, 3 Haustauben, 8 Rephühner, 1 Fasan, 1 Wachtel und 2 Birkhühner, zusammen 107 Tiere.

Unverhältnismäßig reich waren die Funde von Sperbertaten. Schon am 20. I. fand ich auf den „sieben Wiesen“ nicht weit von einem Vorwerk eine ergiebige Rupfstelle in einem Fichtenstangenholz mit den Resten von 5 Goldammern, 3 Buchfinken, 1 Hausspatz, 2 Feldspatzen, 1 Stieglitz, 1 Nonnenmeise. Am 27. I. fanden sich am Eichler nicht weit vom Rittergut ebenfalls in Fichtenstangen an einer auch in anderen Jahren benützten Stelle 11 Goldammern, 2 Buchfinken, 6 Hausspatzen, 2 Feldspatzen, 1 Grünling, 1 Amsel und 1 Rephuhn. Beide Stellen wurden nie im Winter benutzt.

Dagegen kannten wir in diesem Jahre nicht weniger als sieben besetzte Sperberhorste, deren Brut auch zum großen Teil glücklich aufkam. Zu beiden Seiten von Oderwitz fand Herr Kramer je zwei Nistplätze. Ferner fand er zu seiner größten Ueberraschung einen besetzten Sperberhorst 50 m von dem besetzten Habichtshorst im Heuschauner Wald entfernt. Der Horst war auffällig klein und stand ganz offen auf einer dünnen Kiefer. Die Brut fand bedeutend später statt als die des Habichts. Ein Junges ist, wie oben erwähnt, später dem Habicht zur Beute gefallen. An dem Sperberhorst am Sandberg fand sich unter anderm die „Rupfung“ eines jungen Hasen. Auch der Ruppertsdorfer Sperber war wieder da und benützte mehrfach dieselben Baumstümpfe. Dagegen war das mir so bequem liegende Nest im Eulholz dies Jahr nicht besetzt. Zu erwähnen ist noch, daß an einem der Horste der Vogel abweichend von der Regel die Gewohnheit hatte, viele Beutetiere auf den Aesten einer alten Kiefer zu rupfen.

Es würde nun zu weit führen, die Beute sämtlicher sieben Sperberhorste einzeln anzuführen. So seien nur die Ergebnisse des Horstes im Mandautale, der die interessanteste Zusammenstellung bot, mitgeteilt. Er bot die Rupfungen von 1 Hausrotschwanz, 1 Gartenrotschwanz, 1 Braunkehlchen, 2 Zaungrasmücken, 6 Dorngrasmücken, 2 Sperber-

grasmücken (!), 5 Gartengrasmücken, 1 Fitislaubvogel, 7 Singdrosseln, 6 Wacholderdrosseln, 1 Amsel, 3 Kohlmeisen, 2 Blaumeisen, 1 Nonnenmeise, 5 rotrückige Würger, 1 Trauerfliegenschnäpper, 19 Rauchschnalben, 2 Hausschnalben, 8 Bachstelzen, 10 Feldlerchen, 10 Goldammern, 8 Buchfinken, 6 Bluthänflinge, 19 Hausspatzen, 3 Feldspatzen, 14 Stare, 1 Wendehals, 2 Rephühner, 1 Haushuhn juv. und 7 Waldwühlmäusen, zusammen 150 Tieren.

Zum Schlusse geben wir einen Gesamtüberblick der 1918 gerupften Tiere. Da dies Jahr der Sperber den Habicht weit überwiegt, übertreffen auch die Zahlen der Kleinvögel bei weitem die der größeren Vögel und haben teilweise eine unerhörte Höhe erreicht, mehr als in allen früheren Beobachtungsjahren seit 1896 zusammen! Es wurden also gefunden: 263 Haussperlinge, 234 Feldlerchen (vor 1918 zusammen nur 223), 141 Goldammern, darunter eine mit einer Andeutung einer hellen Querbinde auf dem Schwanz, 133 Buchfinken, 96 Singdrosseln, darunter am 10. X. ein ungewöhnlich helles Exemplar, 95 Stare, 94 Rauchschnalben. Diese erstaunliche Zahl von Schnalben ist zweifellos größtenteils auf Rechnung des Sperbers zu setzen, wie die Funde unter dem oben erwähnten Sperbernest zeigen. Auch andere der diesjährigen Sperbernesten hatten ähnliche Zahlen, und zwar wurden nicht nur junge, sondern mehrfach auch alte gefunden. Unter den jungen Rauchschnalben befand sich wieder ein Exemplar mit fast ungeflecktem Schwanz. Nun kommen erst die Hauptbeutetiere des Habichts: 87 Rephühner, 64 Ringeltauben und 60 Haustauben. Eine der Ringeltauben hatte Erbsen und Saubohnen, eine andere Gerste im Kropfe gehabt. Diese zehn am meisten gejagten Arten ergeben zusammen 1267 Exemplare, mehr als zwei Drittel der beobachteten Jahresbeute. Eichelhäher fanden sich merkwürdig wenig, nur 39; um so mehr Gartengrasmücken 34, früher zusammen nur 10, und Dorngrasmücken 30 früher, zusammen nur 17, was eine recht unerwünschte Folge der Sperbernesten bedeutet. Weiter 29 Kohlmeisen, 29 Bachstelzen, 28 Amseln, 27 Wacholderdrosseln, 25 Grünlinge, 24 Bluthänflinge, 23 Feldsperlinge, 22 Nebelkrähen, 20 Baumpieper, 18 Blaumeisen, 16 Grauammern, 13 Zaungrasmücken, 13 Fitislaubvögel, 12 rotrückige Würger, 11 Hausschnalben, 9 Fasanen. Der Fasanenbestand ist ja sehr zurückgegangen.

Weiter 9 Birkhühner, 9 Misteldrosseln, 9 Hausrotschwänze, 8 Kuckucke. Während wir früher selten die Ruffung erwachsener Kuckucke fanden, war dies in diesem Jahre mindestens viermal der Fall. 8 Trauerfliegenschnäpper, meist infolge des Herbstzuges. 7 Turteltauben, 6 Rotkehlchen. Davon eins bereits am 27. Januar. 6 Tannenmeisen, 6 Waldohreulen, 6 graue Fliegenschnäpper, 5 Rotdrosseln, 5 Elstern, 5 Blossen, 5 Braunellen, 4 Wintergoldhähnchen, 4 Stockenten, 4 Krickenten. 4 Haushühner, und zwar sämtlich junge Exemplare. 4 Saatkrähen. Bei einer derselben hat Herr Kramer jun. die Szene mit angesehen. Er bemerkte am 19. November, wie eine Schar Saatkrähen auf einem Feld immer nach einer Stelle stieß, konnte aber nicht erkennen, was der schwarze Klumpen eigentlich bekämpfte. Am nächsten Tage ging er an die Stelle und fand die Ruffung. Ob ein Habicht oder ein Wanderfalk der Täter war, ließ sich infolgedessen leider nicht sicher ermitteln. Der Ort des Kampfes spricht eher für letzteren. Weiter 3 Turmfalken, 3 Haubenmeisen, 3 große Buntspechte, 3 Wiesenpieper, 3 Gartenrotschwänze, 3 Baumläufer, 3 Steinkäuze, 3 Nonnenmeisen, 3 Wachteln, von denen eine ein Weizenkorn im Kropfe hatte, 3 Weidenlaubvögel, 3 auf dem Durchzug erwischte Steinschmätzer, in Königswartha 3 Drosselrohrsänger und in Niederoderwitz 3 Sperbergrasmücken. Auch nach den diesjährigen Funden muß also diese Art nicht bloß auf dem Zuge, sondern brütend hier vorkommen. Sie lebend zu beobachten, ist uns hier aber noch nicht geglückt. Ferner fanden wir 2 Grünspechte, 2 Kiebitze, 2 Bergfinken, 2 junge Sperber und 2 Braunkehlchen.

Endlich wurden gefunden 1 Gimpel, 1 Heidelerche (am 24. III. Durchzüglerin), 1 Spechtmeise, 1 Hohltaube, 1 Stieglitz (ein winterlicher Umherstreicher am 20. I.), 1 Uferschwalbe, 1 Wasserralle (26. V. an den Heidehäusern), 1 Lachmöwe ad. mit Schnabel an der seit Jahrzehnten fast ausgestorbenen, nun aber wieder sehr reichlich besetzten Lachmöwenkolonie an den Ullersdorfer Teichen, 1 Bekassine (auf dem Durchzug am 9. III. in der Weinau bei Zittau), 1 Wachtelkönig, 1 Haubenlerche, 1 Bergstelze, 1 Waldlaubvogel, 1 Dohle, 1 Mönchsgrasmücke, 1 Waldschnepfe (Niesky), 1 Rohrammer ♀ (Hennesdorfer Teiche 11. VIII.), 1 Eisvogel und von bisher noch nicht gefundenen

Arten 1 Tannenbäher (Niesky), 1 Wendehals und 1 Mäusebussard juv. Insgesamt fanden wir also 1918: 1874 gerupfte Vögel in 88 Arten. Die Gesamtliste enthält jetzt 6230 Stück in 129 Arten. Die überaus hohe Zahl kommt aber nicht nur von der Zahl der Sperbernesten, sondern auch davon, daß Herr Kramer die Sammeltechnik verbessert hat und auch die kleinsten Laubgebüschle in der Nähe des Dorfes nicht unbeachtet läßt. Hier findet sich oft noch mehr als in den Fichtenstangenhölzern des Waldlandes. Außerdem wurden auch dieses Jahr öfters gerupfte Säugetiere gefunden, und zwar Feldmaus, Waldwühlmaus, Wasserratte, Eichhorn und Hase. Endlich am 30. III. und am 9. VI. Waldkauzgewölle, die Forellen enthielten.

Kleinere Mitteilungen.

Zum Vorkommen der Rallenvögel in Nordfrankreich. In Nr. 3 des Jahrgangs 1919 der Ornithologischen Monatschrift spricht stud. rer. nat. Werner Sunkel die Vermutung aus, daß ich in Nordfrankreich nicht die Wasserralle (*Rallus aquaticus* L.), sondern das grünfüßige Teichhuhn (*Gallinula chloropus* [L.]) beobachtet hätte. Diese Vermutung ist nicht genügend begründet und unrichtig. Das grünfüßige Teichhuhn ist im Aisnegebiet sehr häufig, das ist unbestreitbar, aber daraus kann man doch nicht schließen, daß die Wasserralle dort nicht vorkommt. Diese scheuen Vögel können dem Beobachter durch ihre versteckte Lebensweise leicht entgehen. Mir waren die Wasserrallen bekannt genug, so daß eine Verwechslung nicht möglich gewesen wäre; denn ich hatte sie verschiedentlich in der Umgebung Hannovers beobachtet, so bei Neustadt am Rübenberge, wo sie gar nicht selten sind. In der Aisnegegend habe ich sie dann vom Sommer 1917 bis Frühjahr 1918 tagtäglich beobachtet. Am 22. September 1917 war ich Zeuge, wie in der Nähe der Zuckerfabrik St. Germainmont ein Fischotter (*Lutra lutra* L.) hinter einer Wasserralle herjagte, die ängstlich „pipipip“ rufend das Weite suchte. Wie ich schon in Nr. 5 des Jahrgangs 1918 der Ornithologischen Monatschrift berichtete, nahm vom Oktober 1917 an die Zahl der Wasserrallen ständig zu, und Mitte Dezember waren überall an den Gräben und Bächen, sogar nahe bei Ortschaften, Wasserrallen anzutreffen. In der Dämmerstunde erscholl vom Wasser her ihr Ruf „Bruih“, den sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Uttendörfer O., Kramer H.

Artikel/Article: [Raubvogelrupfungen 1918. 133-137](#)